

FÜNFTER SONNTAG NACH TRINITATIS

Spruch der Woche Epheser 2,8

Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben,
und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.

Psalm 73

- ¹ **G**OTT ist dennoch Israels Trost *
für alle, die reinen Herzens sind.
- ² Ich aber wäre fast gestrauchelt mit meinen Füßen, *
mein Tritt wäre beinahe geglitten.
- ³ Denn ich ereiferte mich über die Ruhmredigen, *
da ich sah, dass es den Frevlern so gut ging.
- ⁸ Sie höhnen und reden böse, *
sie reden und lästern hoch her.
- ⁹ Was sie reden, das soll vom Himmel herab geredet sein, *
was sie sagen, das soll gelten auf Erden.
- ¹⁰ Darum läuft ihnen der Pöbel zu *
und schlürft ihr Wasser in vollen Zügen.
- ²³ Dennoch bleibe ich stets an dir, *
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
- ²⁴ du leitest mich nach deinem Rat *
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.
- ²⁵ Wenn ich nur dich habe, *
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
- ²⁶ Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, *
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost
und mein Teil. ¶

IV **Lesung aus dem Alten Testament**
im 1. Buch Mose im 12. Kapitel

- ¹ **D**ER HERR sprach zu Abram:
 Geh aus deinem Vaterland
 und von deiner Verwandtschaft
 und aus deines Vaters Hause
 in ein Land, das ich dir zeigen will.
- ² Und ich will dich zum großen Volk machen
 und will dich segnen
 und dir einen großen Namen machen,
 und du sollst ein Segen sein.
- ³ Ich will segnen, die dich segnen,
 und verfluchen, die dich verfluchen;
 und in dir sollen gesegnet werden
 alle Geschlechter auf Erden. ¶
- ⁴ Da zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte. ¶

III **Epistel im 1. Brief des Paulus**
an die Gemeinde in Korinth im 1. Kapitel

- ¹⁸ **D**AS WORT VOM KREUZ ist eine Torheit denen,
 die verloren werden;
 uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft.
- ¹⁹ Denn es steht geschrieben:
 »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen,
 und den Verstand der Verständigen
 will ich verwerfen.«^a ¶
- ²⁰ Wo sind die Klugen?
 Wo sind die Schriftgelehrten?
 Wo sind die Weisen dieser Welt?
 Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?
- ²¹ Denn weil die Welt durch ihre Weisheit
 Gott in seiner Weisheit nicht erkannte,
 gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt
 selig zu machen, die da glauben. ¶ →

- 22 Denn die Juden fordern Zeichen
und die Griechen fragen nach Weisheit,
23 wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten,
den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit;
24 denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen,
predigen wir Christus als Gottes Kraft
und Gottes Weisheit.
- 25 Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind,
und die göttliche Schwachheit
ist stärker, als die Menschen sind. ¶

a: Jesaja 29,14

Lieder der Woche

Wach auf, du Geist der ersten Zeugen EG 241

Jesus, der zu den Fischern lief EG 313

Halleluja Psalm 98,2

Halleluja.

Der HERR lässt sein Heil verkündigen;*

vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Halleluja.

II Evangelium bei Lukas im 5. Kapitel

- 1 **E**S BEGAB SICH, als sich die Menge zu Jesus drängte,
zu hören das Wort Gottes,
da stand er am See Genezareth.
- 2 Und er sah zwei Boote am Ufer liegen;
die Fischer aber waren ausgestiegen
und wuschen ihre Netze.
- 3 Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte,
und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren.
Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus. ¶ →

- ⁴ Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon:
Fahre hinaus, wo es tief ist,
und werft eure Netze zum Fang aus!
- ⁵ Und Simon antwortete und sprach:
Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet
und nichts gefangen;
aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen. ¶
- ⁶ Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische
und ihre Netze begannen zu reißen.
- ⁷ Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren,
sie sollten kommen und ihnen ziehen helfen.
Und sie kamen und füllten beide Boote voll,
sodass sie fast sanken. ¶
- ⁸ Da Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen
und sprach: Herr, geh weg von mir!
Ich bin ein sündiger Mensch.
- ⁹ Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst
und alle, die mit ihm waren,
über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten,
- ¹⁰ ebenso auch Jakobus und Johannes,
die Söhne des Zebedäus,
Simons Gefährten.
Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht!
Von nun an wirst du Menschen fangen. ¶
- ¹¹ Und sie brachten die Boote ans Land
und verließen alles und folgten ihm nach. ¶

FÜNFTER SONNTAG NACH TRINITATIS

Spruch Eph 2,8

Psalm Ps 73,1-3. 8-10. 23-26

Lieder EG 241, EG 313

Halleluja Ps 98,2

I Mt 9,35-10,1(2-4)5-10

II Lk 5,1-11 EV

III 1. Kor 1,18-25 EP

IV 1. Mose 12,1-4a AT

V Joh 1,35-51

VI 2. Kor (11,18. 23b-30); 12,1-10

1. Kön 19,19-21; Hes 2,3-8a;

Lk 14, 25-33; Röm 16,1-16

Fällt der 24. 6. (Geburt Johannes des Täuflers → 585) oder der 2. 7. (Besuch Marias bei Elisabeth → 604) auf diesen Sonntag oder auf einen Tag der vorausgehenden oder der folgenden Woche, kann das Proprium des jeweiligen Gedenktags das Sonntagsproprium ersetzen. Die Gedenktage 25. 6. (Augsburger Bekenntnis → 595) und 29. 6. (Apostel Petrus und Paulus → 599) können an diesem Sonntag begangen werden, wenn sie auf ihn fallen.

Text

Gottes Ruf und seine Botschaft folgen nicht immer menschlicher Logik. Das erfahren die ersten Jünger im *Evangelium* (Lk 5) gleich zu Beginn ihres neuen Lebens als »Menschenfischer«. All ihrer Berufserfahrung zum Trotz werfen sie das Netz noch einmal aus – und machen wider Erwarten einen unerhört großen Fang. Genauso unerwartet trifft es Simon, dass Jesus ausgerechnet ihn als sündigen Menschen in Dienst nehmen möchte. Die *Epistel* (1. Kor 1) begegnet dem scheinbaren Widerspruch im

Blick auf die Gemeinde von Korinth. Doch sind die Gemeindeglieder damit für Paulus keineswegs nur zweite Wahl; vielmehr erweist sich für ihn darin die »göttliche Torheit« und die »göttliche Schwachheit«, die sich am Kreuz als Weisheit und Stärke offenbart hat. In der *alttestamentlichen Lesung* (1. Mose 12) sendet Gott den bereits 75-jährigen Abraham aus, um ihn »zum großen Volk (zu) machen« (V. 2).

Die drei *Predigttexte* bieten weitere Berufungsgeschichten: In Mt 9 fordert Jesus seine Jünger dazu auf, um weitere Arbeiter (und Arbeiterinnen) für die Ernte zu bitten. Gleich anschließend sendet er die Zwölf aus, in seinem Namen Kranke zu heilen und Dämonen auszutreiben. In Joh 1 führt Andreas seinen Bruder Simon zu Jesus. In 2. Kor 11f. legt Paulus, scheinbar widerstrebend, Zeugnis von seinen außerordentlichen Erfahrungen in der Nachfolge Christi ab.

Über allen diesen bemerkenswerten Berufungsgeschichten steht der *Spruch der Woche*: »Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es« (Eph 2,8). An Gottes Erwählung und Schutz klammert sich auch der Beter in *Psalm* 73 und trotzt damit allem Spott und Hohn, die ihm widerfahren. Auf die nötige Kraft, das Evangelium allen Widerständen zum Trotz zu verkündigen, hofft das erste *Lied der Woche* »Wach auf, du Geist der ersten Zeugen« (EG 241). Das zweite *Wochenlied* »Jesus, der zu den Fischern lief« (EG 313) wendet die Berufungs-

erzählungen des Evangeliums zur Anfrage an uns selbst: ›Und blieben wir auch lieber stehn – zu wem denn sollen wir sonst gehn?‹ (Str. 3)

Kontext

Der Blick auf die konkreten Personen, die sich auf Kirchenbänken und in Gemeindezentren versammeln, lässt nicht wenige skeptisch die Stirn runzeln: Mit diesen Menschen will Gott heute seine Kirche bauen und seine Botschaft glaubwürdig in die Welt tragen? Die Texte des heutigen Sonntags geben darauf eine unmissverständliche Antwort: Ja, genau diese und keine anderen hat er gerufen – ›auf dass die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns‹ (2. Kor 4,7). Diese zunächst ernüchternde Erkenntnis wird jedoch bei ehrlichem Hinsehen zur Entlastung: Nur weil Gott mit Vorliebe Schwache und Unvollkommene in Dienst nimmt, habe auch ich mit meinen Grenzen und Unzulänglichkeiten einen Platz in der Gemeinde Jesu Christi.

Dass sich das Christentum über die Jahrhunderte schier unaufhaltsam ausgebreitet hat, verdankt sich weniger den Großtaten derjenigen Persönlichkeiten, deren Namen in Geschichtsbücher Eingang gefunden haben. Es waren Mütter, Pfarrer und Lehrerinnen, kurz: die ›einfachen Christenmenschen‹, die das Evangelium weitergegeben und -erzählt haben an Kinder und Gemeinden, Freunde und Bekannte. Und nicht selten waren es Gemeindeglieder ohne große theologische Bildung,

die in sich den Ruf verspürten, Familie und Heimat zu verlassen, um das Christentum zu anderen Völkern und in andere Erdteile zu tragen. Diese Reisen waren oft nicht weniger gefährvoll und lebensgefährlich als diejenigen des Paulus (vgl. den Predigttext 2. Kor 11). So differenziert christlicher Missionseifer heute zu beurteilen ist, so sehr nötigt die Selbstlosigkeit und der Glaubensmut dieser ›ersten Zeugen‹ doch Respekt ab.

Gestaltung

Im Gottesdienst können Lebensbilder von Glaubenszeugen aus vergangener und heutiger Zeit vorgestellt werden – wenn nicht gar einige der ›Berufenen‹ selbst aus ihrer eigenen Geschichte vor der Gemeinde erzählen. Daran knüpfen sich Fragen an wie: Wo liegt die gesellschaftliche Bedeutung der Berufung heute? Was bedeutet Mission für uns heute? Die Verkündigung kann thematisch zudem auf die beiden folgenden Sonntage vorausschauen, die von der Taufe und dem Abendmahl handeln. Ebenso lassen sich Brücken zu den Themen und Personen schlagen, deren Gedenktage in diese Kirchenjahreszeit fallen (s.o.).

Die Texte und Lieder des Sonntagspropriums bieten zahlreiche Motive, die sich anschaulich und für alle Generationen darstellen und entfalten lassen: etwa das vom ›Fischfang‹ oder vom ›Netz‹, von den ›Schafen‹ (mit und ohne Hirten) und der reichen ›Erntek‹.

Predigttexte

I Matthäus 9, 35-10, 1 (2-4) 5-10

- ³⁵ JESUS zog umher in alle Städte und Dörfer,
 lehrte in ihren Synagogen
 und predigte das Evangelium von dem Reich
 und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen.
- ³⁶ Und als er das Volk sah, jammerte es ihn;
 denn sie waren geängstet und zerstreut
 wie die Schafe, die keinen Hirten haben. ¶
- ³⁷ Da sprach er zu seinen Jüngern:
 Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter.
- ³⁸ Darum bittet den Herrn der Ernte,
 dass er Arbeiter in seine Ernte sende. ¶
- ^{10,1} Und er rief seine zwölf Jünger zu sich
 und gab ihnen Macht über die unreinen Geister,
 dass sie die austrieben
 und heilten alle Krankheiten und alle Gebrechen. ¶
- ² ¶ Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese:
 zuerst Simon, genannt Petrus, und Andreas, sein Bruder;
 Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und Johannes, sein Bruder;
- ³ Philippus und Bartholomäus;
 Thomas und Matthäus, der Zöllner;
 Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus;
- ⁴ Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn verriet. ¶
- ⁵ DIESE ZWÖLF sandte Jesus aus, gebot ihnen und sprach:
 Geht nicht den Weg zu den Heiden
 und zieht nicht in eine Stadt der Samariter,
- ⁶ sondern geht hin
 zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel.
- ⁷ Geht aber und predigt
 und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.
- ⁸ Macht Kranke gesund, weckt Tote auf,
 macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus.
 Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch. →

- 9 Ihr sollt weder Gold noch Silber noch Kupfer
in euren Gürteln haben,
10 auch keine Tasche für den Weg,
auch nicht zwei Hemden, keine Schuhe,
auch keinen Stecken.
Denn ein Arbeiter ist seiner Speise wert. ¶

V **Johannes 1, 35-51**

- 35 **A**M NÄCHSTEN TAG stand Johannes abermals da
und zwei seiner Jünger;
36 und als er Jesus vorübergehen sah,
sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm!
37 Und die zwei Jünger hörten ihn reden
und folgten Jesus nach. ¶
38 Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen
und sprach zu ihnen: Was sucht ihr?
Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi
– das heißt übersetzt: Meister –,
wo wirst du bleiben?
39 Er sprach zu ihnen: Kommt und seht!
Sie kamen und sahen's und blieben diesen Tag bei ihm.
Es war aber um die zehnte Stunde. ¶
40 Einer von den zweien, die Johannes gehört hatten
und Jesus nachgefolgt waren,
war Andreas, der Bruder des Simon Petrus.
41 Der findet zuerst seinen Bruder Simon
und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden,
das heißt übersetzt: der Gesalbte.
42 Und er führte ihn zu Jesus.
Als Jesus ihn sah,
sprach er: Du bist Simon, der Sohn des Johannes;
du sollst Kephas heißen, das heißt übersetzt: Fels. ¶ →

- 43 Am nächsten Tag wollte Jesus nach Galiläa ziehen
und findet Philippus und spricht zu ihm: Folge mir nach!
- 44 Philippus aber war aus Betsaida,
der Stadt des Andreas und des Petrus.
- 45 Philippus findet Nathanael und spricht zu ihm:
Wir haben den gefunden,
von dem Mose im Gesetz und die Propheten
geschrieben haben,
Jesus, Josefs Sohn, aus Nazareth.
- 46 Und Nathanael sprach zu ihm:
Was kann aus Nazareth Gutes kommen!
Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh! ¶
- 47 Jesus sah Nathanael kommen und sagt von ihm:
Siehe, ein rechter Israelit, in dem kein Falsch ist.
- 48 Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich?
Jesus antwortete und sprach zu ihm:
Bevor Philippus dich rief,
als du unter dem Feigenbaum warst,
habe ich dich gesehen.
- 49 Nathanael antwortete ihm: Rabbi, du bist Gottes Sohn,
du bist der König von Israel!
- 50 Jesus antwortete und sprach zu ihm:
Du glaubst, weil ich dir gesagt habe,
dass ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum.
Du wirst noch Größeres sehen als das.
- 51 Und er spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:
Ihr werdet den Himmel offen sehen
und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren
über dem Menschensohn. ¶

VI 2. Korinther (II, 18.23b-30); I2, I-10

- 18 **¶** Da viele sich rühmen nach dem Fleisch,
will ich mich auch rühmen.
- 23 Ich habe mehr gearbeitet,
ich bin öfter gefangen gewesen,
ich habe mehr Schläge erlitten,
ich bin oft in Todesnöten gewesen.
- 24 Von Juden habe ich fünfmal erhalten
vierzig Geißelhiebe weniger einen;
- 25 ich bin dreimal mit Stöcken geschlagen,
einmal gesteinigt worden;
dreimal habe ich Schiffbruch erlitten,
einen Tag und eine Nacht trieb ich auf dem tiefen Meer.
- 26 Ich bin oft gereist, ich bin in Gefahr gewesen durch Flüsse,
in Gefahr unter Räubern, in Gefahr von meinem Volk,
in Gefahr von Heiden,
in Gefahr in Städten, in Gefahr in Wüsten,
in Gefahr auf dem Meer,
in Gefahr unter falschen Brüdern;
- 27 in Mühe und Arbeit, in viel Wachen,
in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße;
- 28 und außer all dem noch das, was täglich auf mich einstürmt,
die Sorge für alle Gemeinden. **¶**
- 29 Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach?
Wer wird zu Fall gebracht, und ich brenne nicht?
- 30 Wenn ich mich denn rühmen soll,
will ich mich meiner Schwachheit rühmen. **¶**
- 12,1 **G**ERÜHMT muss werden;
wenn es auch nichts nützt,
so will ich doch kommen
auf die Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn.
- 2 Ich kenne einen Menschen in Christus;
vor vierzehn Jahren – ist er im Leib gewesen?
Ich weiß es nicht; oder ist er außer dem Leib gewesen?
Ich weiß es nicht; Gott weiß es –,
da wurde derselbe entrückt bis in den dritten Himmel. →

- ³ Und ich kenne denselben Menschen
– ob er im Leib oder außer dem Leib gewesen ist,
weiß ich nicht; Gott weiß es –,
- ⁴ der wurde entrückt in das Paradies
und hörte unaussprechliche Worte,
die kein Mensch sagen kann.
- ⁵ Für denselben will ich mich rühmen;
für mich selbst aber will ich mich nicht rühmen,
außer meiner Schwachheit.
- ⁶ Denn wenn ich mich rühmen wollte, wäre ich kein Narr;
denn ich würde die Wahrheit sagen.
Ich enthalte mich aber dessen,
damit nicht jemand mich höher achte,
als er an mir sieht oder von mir hört. ¶
- ⁷ Und damit ich mich wegen der hohen Offenbarungen
nicht überhebe,
ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch,
nämlich des Satans Engel,
der mich mit Fäusten schlagen soll,
damit ich mich nicht überhebe.
- ⁸ Seinetwegen habe ich dreimal zum Herrn gefleht,
dass er von mir weiche.
- ⁹ Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen;
denn meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit.
Darum will ich mich am allerliebsten rühmen
meiner Schwachheit,
auf dass die Kraft Christi bei mir wohne.
- ¹⁰ Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit,
in Misshandlungen, in Nöten,
in Verfolgungen und Ängsten um Christi willen;
denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark. ¶

Weitere Texte

1. Könige 19, 19-21

Hesekiel 2, 3-8a

Lukas 14, 25-33

Römer 16, 1-16